

Kopie für Herrn Dr. H. Keller samt Helio des Schreibens

Kairo vom 16.11.61

T. 941.1 - VAR.

No. 3 O. Nov. 61 18

Bern, den 30. November 1961

aa - 15.12.61  
KH  
s.B.34.66.0. - PO/epad K.09.7.5. - GR/sf

An die Schweizerische Botschaft

K a i r oVERTRAULICHTechnische Hilfe an die VAR

Herr Botschafter,

Wir beehren uns auf Ihr Schreiben von 16. November Bezug zu nehmen. Sie führen darin aus, Sie hätten dem Dienst für technische Zusammenarbeit Ende September den Wunsch der Regierung in Kairo unterbreitet, dass von schweizerischer Seite ein Kurs zur beschleunigten Ausbildung ägyptischer Techniker organisiert, in den kommenden Jahren in unseren Techniken eine möglichst grosse Anzahl ägyptischer Studenten zugelassen und schweizerische, der englischen Sprache kundige technische Lehrkräfte nach Ägypten entsandt werden. Etwas später haben Sie überdies als Alternativlösung die Errichtung eines unter Mitarbeit unseres Landes zu schaffenden technischen Instituts in Ägypten angeregt. Sie hätten indessen auf diese Vorschläge vom Dienst für technische Zusammenarbeit entweder ablehnende Antworten oder die Weisung erhalten, die Angelegenheit gegenüber den VAR-Behörden hinhaltend zu behandeln. Dies erscheint Ihnen bedauerlich, da Sie im ägyptischen Interesse an dieser schweizerischen technischen Hilfe einen der wenigen Trümpfe erblicken, über den wir in den gegenwärtigen Nationalisierungs- und Sequestrierungsschwierigkeiten verfügen.

Um jedes Missverständnis zu vermeiden, möchten wir vorausschicken, dass wir mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit in dauerndem Kontakt stehen und dass die Ihnen von ihm erteilten Antworten in vollem Einvernehmen mit der Abteilung für politische Angelegenheiten erfolgten.

In allgemeiner Hinsicht möchten wir wie folgt Stellung nehmen: Die von der Schweiz den Entwicklungsländern gewährte technische Hilfe ist, wie Sie wissen, grundsätzlich an keine politischen Bedingungen gebunden. Ihre wesentliche Triebfeder ist der Wunsch, im Zeichen der internationalen Solidarität nach Möglichkeit an der Förderung der technisch zurückgebliebenen Länder mitzuwirken. Gerade der Umstand, dass die Aktion der neutralen Schweiz nicht mit politischen Zielen verquickt ist,



lässt ihren Beistand in den Entwicklungsländern so begehrt und geschätzt erscheinen. Die Hilfe wird, sofern sie erwünscht ist und wenn die erforderlichen Voraussetzungen dafür vorliegen, ohne Ansehen der internen Struktur oder der internationalen Orientierung der betreffenden Staaten gewährt.

Wir halten indessen dafür, dass unser Entgegenkommen und unser Verständnis dort ein Ende haben, wo ein Staat bewusst dazu übergeht, in systematischer Weise schweizerische Interessen zu schädigen. Dies ist in der VAR nun schon seit Monaten der Fall. Durch die rücksichtslose Sequestrierungswelle der letzten Wochen hat sich die Lage rapid weiter verschärft. Bisher fehlt jegliches ernsthaftes Anzeichen dafür, dass man ägyptischerseits bereit wäre, auf unsere Vorstellungen auch nur der Form halber einzutreten. Es kann von der Schweiz unter derartigen Umständen schwerlich erwartet werden, dass sie ihre technische Hilfe in beträchtlichem Umfange fortgesetzt oder gar noch erhöht. Auch in psychologischer Hinsicht liesse sich ein solches Vorgehen unseres Erachtens gegenüber der schweizerischen öffentlichen Meinung, dem Parlament und der Presse, die sich der Ereignisse in Aegypten mit zunehmender Besorgnis und mit wachsender Missbilligung bewusst werden, kaum mehr verantworten. Als Illustration möchten wir nur erwähnen, dass die Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungshilfe, die bekanntlich von namhaften schweizerischen Industriekreisen ins Leben gerufen wurde und sich in der Hauptsache mit Berufsschulungsfragen befasst, uns soeben ihrerseits wissen liesse, sie sei der Ansicht, dass es schwierig halten dürfte, in der schweizerischen Wirtschaft und bei der breiteren Öffentlichkeit die Zweckdienlichkeit einer Unterstützung der ägyptischen Wünsche mundgerecht zu machen.

Sie haben auch darauf hingewiesen, dass die VAR mit den Ihnen vorgetragenen Projekten lediglich an unsere technischen Kenntnisse, nicht auch an unsere finanzielle Unterstützung appelliert, indem die ägyptische Regierung bereit sei, alle Kosten selbst zu übernehmen. Wir räumen dies gerne ein. Indessen liegt der eigentliche Engpass unserer technischen Hilfe heute weniger auf der finanziellen als auf der personellen Seite bei der Beschaffung von Experten und Lehrkräften, sowie in der Schwierigkeit, in unseren ohnehin überfüllten Lehranstalten genügend Schulungsplätze zu finden.

Wir möchten uns damit Ihrer Argumentation, dass die ägyptischen Wünsche auf dem Gebiete der technischen Hilfe von uns als Trumpf ausgespielt werden könnten, nicht gänzlich verschliessen. Wir glauben auch über eine gewisse Widersprüchlichkeit hinwegsehen zu können, die darin liegt, einerseits Repressalien vorzubereiten und andererseits gleichzeitig eine Erhöhung der technischen Hilfe ins Auge zu fassen; je nach

- 3 -

Situation könnte in der Tat das eine oder das andere Mittel eingesetzt werden, so dass es nicht schaden könnte, für beide gerüstet zu sein. Indessen lag es uns daran, Ihnen bei dieser Gelegenheit unsere grundsätzliche Auffassung bekanntzugeben. Im Übrigen glauben wir, dass in der heutigen Situation der erste Schritt doch wohl eher der Ägyptischen denn der schweizerischen Seite zukommt. Sollte das Bedürfnis nach unserer technischen Hilfe wirklich so gross sein, wie der für die Berufsausbildung zuständige General Abdel Meguib Ald geltend macht, so dürfte nach dem Vorgefallenen Ägyptischerseits wenigstens eine Geste des guten Willens erwartet werden können. Eine solche ist aber bisher ausgeblieben. Nicht einmal die Ausreisebewilligungen an unsere seit Monaten auf die Heimkehr wartenden Landsleute wurden erteilt. Diese Ausgangslage lässt uns wenig zuversichtlich erscheinen.

Um Ihnen dennoch eine gewisse Manövrierfähigkeit zu geben, haben wir mit dem Dienst für technische Hilfe vereinbart, dass er die von Ihnen gewünschte Dokumentation (Ihr Schreiben vom 20. September) vorbereitet und Ihrer Botschaft zukommen lässt. Sie könnten dann Ihrem Ägyptischen Gesprächspartner melden, dass diese Dokumentation zu seiner Verfügung steht. Gleichzeitig bitten wir Sie aber, ihn ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, dass Sie aus naheliegenden Gründen nicht in der Lage sind, auf eine nähere Erörterung dieses Materials und weiterer Projekte einzutreten, solange Ägyptischerseits keine Anzeichen eines entsprechenden Entgegenkommens und eines gewissen Verständnisses für unsere Sorgen vorliegen. Wir glauben, dass damit für den Moment genug getan wäre, um das Interesse der Ägyptischen Seite wach zu halten. Es wird sich dann erweisen, ob es Ihrem Gesprächspartner mit seinen Versprechungen, sich zugunsten unserer Anliegen einzusetzen, wirklich ernst ist. Bis dahin möchten wir unsere Handlungsfreiheit vorbehalten. Man kann sich überhaupt fragen, ob es nicht zweckmässiger wäre, die Erörterung unserer Hilfsmöglichkeiten auf dem Gebiete der technischen Zusammenarbeit den von uns vorgeschlagenen Verhandlungen über den Gesamtkomplex zu reservieren. Die Aussicht, mit uns auch über technische Hilfe zu sprechen, könnte vielleicht der Ägyptischen Seite das Eintreten auf unseren Verhandlungsvorschlag etwas schmackhafter machen.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Der Generalsekretär

Micheli

P.S. Die neuesten Entwicklungen (Verhaftung der französischen Diplomaten, Beschuldigungen gegen die Schweiz etc.) können uns nur in unserer oben skizzierten Zurückhaltung bestärken.

a Monsieur Four:  
d'accord.  
mieux au  
sua fait  
KH  
WK

15.12.61: ff → KH.  
et fait.